

Frau und Haus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **19 (1929)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Frau und Haus

PRAKTISCHE HANDARBEITEN, ERZIEHUNGSFRAGEN, KÜCHEN-REZEPTE

Die Kiste und ihre vielseitige Verwendung.

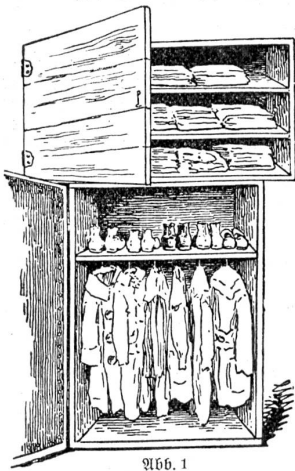


Abb. 1



Abb. 2

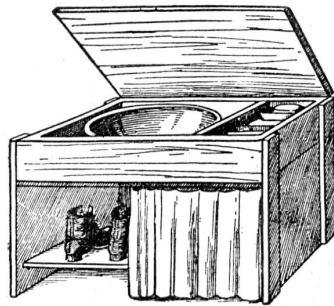


Abb. 3

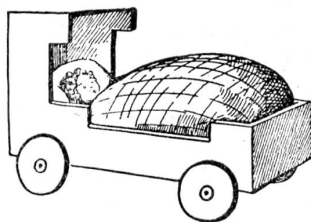


Abb. 4

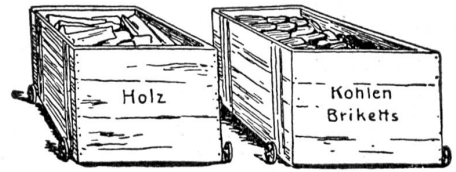


Abb. 5

In einem einfachen Haushalt, wo nicht nur an Geld, sondern meist auch an Platz gepart werden muß, leistet die Kiste gute Dienste zur Aufbewahrung von allerlei Dingen, die nicht an einem bestimmten Ort verfort, ständig die Arbeit des „Aufräumens“ vermehren. Kisten sind fast überall billig erhältlich, ihre einfache Form, mit etwas Holzbeize getönt, wirkt nicht unschön. Vieles, was durch den Staub leiden oder gar zugrunde gehen würde, bleibt, in einer Kiste aufbewahrt, in gutem Zustand.

Abb. 1. In einer großen Kiste befestigt man einige Zwischenlagen und erhält ein nettes Kästchen zur Aufbewahrung von Kinderväsche. Da Kisten meist von ungehobeltem, rauhem Holz hergestellt werden, schlägt man sie inwendig mit Stoff aus, z. B. von einem alten Vorhang. Den Kistenboden befestigt man seitlich mit zwei Scharnieren, damit er als Türe dienen kann. Eine große Kiste läßt sich auch als Kinderkleiderschrank herrichten. Um sich der Schuhe wegen nicht immer bücken zu müssen, befestigt man das Zwischenbrett im oberen Teil der Kiste.

Abb. 2. Volle und leere Flaschen lassen sich ebenfalls gut in einer fahrbahnen Kiste aufbewahren.

Abb. 3. Kleiner Waschtisch mit Schuhkästchen verbunden. In die obere Zwischenlage wird ein rundes Loch geschnitten, das zur Aufnahme des Waschbeckens dient.

Abb. 4. Puppenbett.

Abb. 5. Holz- und Kohlenkiste, haben, um den Transport des Brennmaterials zu erleichtern, seitlich zwei Räderpaare.

Praktische Ratschläge

Wie pflegen wir unsere Tischgeräte?

Wer es lernen will, sorgfältig mit seinen Tischgeräten umzugehen, der sollte einmal einen Blick in einen holländischen Haushalt werfen können. Die Holländerinnen sind Muster von peinlicher Sauberkeit, mit denen kaum jemand, sei es in der alten oder neuen Welt, rivalisieren kann. Niemals würde eine vornehme Holländerin ihre feinen Porzellantassen von der Magd spülen lassen. Das besorgt sie selbst und zwar sofort nach dem Gebrauch. Ihr würde grauen, wenn sie in unsern Küchen gelegentlich den Geschirrstapel sähe, der auf die Reinigung durch das Mädchen wartet. Ihr würde es im innersten Herzen weh tun, wenn sie erst zugegen sein könnte beim Abwaschen, wenn die Tassen und Teller klirrend aneinander stoßen.

Das Abwaschen, so verhaßt es vielen Frauen und Mägden ist, ist eines der wichtigsten unserer Hausgeschäfte. Denn nicht nur läßt sich hier unendlich viel sparen oder verschwenden, durch sofortiges und rasches Arbeiten, sondern es zeigt sich auch, ob die Hausfrau oder das Mädchen eine leichte, sorgsame Hand hat, ob sie gewohnt ist, mit feineren Dingen umzugehen. Und eigentlich sollte jeder Freier seine Zukünftige ungelesen beim Abwaschen beobachten können, denn aus dem Umgang mit den zerbrechlichen Dingen könnte er wertvolle Schlüsse ziehen auf die geistliche Verfassung der Tochter überhaupt. Wer mit zerbrechlichen Dingen grob umgeht, der wird auch Menschenherzen nicht allzu zart anfassen, merkt es Dir, junger Mann! (Im umgekehrten Falle kann natürlich auch ein Mädchen seine Schlüsse ziehen, wenn es seinen Zukünftigen mit Kindern oder Tieren umgehen sieht. Doch das nur nebenbei.)

Doch zurück zum Abwaschen, wir wollen uns nicht verplaudern, sondern vielmehr hurtig eins ums andere vornehmen. Wißt Ihr, was zuerst dran kommt? Nun wohl die Tassen, die Teller? — Falsch geraten: Zuerst nehmen wir das Silber,

die Bestecke. Wir brauchen dazu ganz heißes Wasser, weil diese doch sozusagen jedesmal einer Desinfektion bedürfen. Fügen wir etwas abgeriebene Seife bei, so erhöht sich der Glanz ganz bedeutend. Die Bestecke werden nach dem Waschen gut gespült und wenn möglich, sofort getrocknet und zwar mit einem leinenen Tuch. Baumwoll- und Halbleinentücher safern immer, wir laufen deshalb, auch wenn wir etwas größere Kosten haben, viel lieber Leinen-Küchentücher. Nach den Bestecken kommt erst das Porzellan. Dafür brauchen wir nicht das gleiche Waschwasser, wir können dieses aber zum Vorwaschen der Teller und Platten sehr gut aufbrauchen. Wir geben einen Kaffeelöffel Borax ins Wasser, wodurch es viel weicher wird. Allzu heiß ist selbst dem Porzellan ungesund. Die Manier, die in vielen Kochschulen gelehrt wird, das Porzellan in fast siedendem Wasser abzuwaschen und womöglich die Hände zuverbrühen, ist gar nicht unansehnlich. Denn abgesehen von den Händen wird die feine Glasur beim besten Porzellan doch kleine, momentan kaum wahrnehmbare Risse davontragen, die später dem Geschirr das verbrauchte Aussehen geben. Beim Wegräumen tut man gut, zwischen die einzelnen Teller einen kleinen Flanellappen zu legen, um das Reiben der unpolierten Ränder auf der Glasur zu vermeiden.

Kristallwaren erfordern eine besondere Behandlung. Vor allem wasche man sie nie in zu heißem Wasser, es darf nur handwarm sein. Etwas Borax setzt man auch hier zu. Nach dem Spülen werden die Gläser mit ältern Tüchern sofort getrocknet. Karaffen reinigt man mit etwas verdünnter Salzsäure oder Kartoffelschnitzchen, über welche etwas Essig geschüttet wird. Sie erhalten davon ihren alten Glanz und alle Unreinigkeiten lassen sich entfernen. Zum Trocknen der Karaffen kann man ein zusammenge-drehtes Löffelpaar hineinstecken, das dann den letzten Rest von Flüssigkeit aufsaugt. Im Schrant werden die Gläser am besten auf den Kopf gestellt, um Zusammenflöße zu vermeiden.

Silber wird in Seifenwasser gereinigt, gut gespült und mit feinem Leder getrocknet. Angelaufene Stellen reinigt man mit Silberpulver, das in jedem Silberwarenladen erhältlich ist. Man befeuchtet es mit etwas Spiritus und

reibt die schmutzigen Stellen damit ab, poliert mit dem Leder nach. Verzierungen müssen mit einem alten Zahnbürstchen gereinigt werden, da man sonst die Oberfläche glatt schuert und in den Tiefen das Pulver liegen bleibt.

Nickelgegenstände bleiben am schönsten, wenn man jede Putzerei mit scharfen Mitteln von ihnen fern hält. Man spült sie in heißem Wasser, dem etwas Seife zugelegt werden darf und reibt sie dann mit einem weichen Leinentuche so lange, bis sie wieder ihren Hochglanz haben. Teeränder im Innern der Kannen werden mit verdünnter Salzsäure leicht befeuchtet, nur darf man die Lösung nicht lange darin stehen lassen und muß nachher die Kanne gründlich mit kochendem Wasser ausspülen.

Wer seine wertvollen Haushaltssachen so behandelt, wird sie ein Leben lang gut und schön erhalten. Lücken im Geschirrbestand, in Gläsern und Bestecken fülle man rechtzeitig aus, man trägt mehr Sorge zu vollständigen Services, als wenn diese schon durch Abgänge von ihrem Werte verloren haben. Nur die Hausfrau kann wirklich sparen, die sorgfältig mit ihren Sachen umzugehen weiß. Anita.

Waschen mit Essig. Gestickte Tischläufer, Decken und dergl. wäscht man am besten in lauem Seifenwasser, in das man etwas Essig gießt. Man gießt auch ins Spülwasser etwas Essig, und die Seiden der Stickerie verlieren nie an Farbe. Ebenso ist Waschen mit Essig bei Kleidern mit zarter Farbe sehr anzuzuführen. Schwarze Sachen sind besonders gut mit Essig zu waschen, da die schwarze Farbe dadurch sehr intensiv bleibt.

Gelb gewordene Eisenbeinsachen bleicht man durch Hineinlegen in Wasser, dem etwa ein Zehntel Schwefelsäure zugelegt ist. Nachdem man sie in diesem 1 bis 2 Stunden gelassen hat, sind sie mit klarem Wasser abzuspielen, oder man wäscht den Gegenstand mit Milch und setze ihn hernach längere Zeit möglichst heißer Sonne aus. Um die Hitze noch nachhaltiger wirken zu lassen, bedeckt man ihn mit einer Glasglocke.